

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 67 (1996)
Heft: 6

Register: Neumitglieder Heimverband Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Fehlen der Durchmischung unterminiert wichtige gruppendifferenzielle, soziale und therapeutische Möglichkeiten

Wie gross im positiven Sinn der Einfluss der stärkeren Bewohner auf die schwächeren und verhaltensschwierigen sein kann, kennt jeder Betreuer, der über längere Zeit das Zusammenleben in einer durchmischten Wohngruppe verfolgen konnte. Die helfende Hand in geschwisterlicher Manier, das trostpendende Wort im Leid, die zärtliche Zuwendung, all das findet dort statt, wo Vielfalt, Formen- und Darstellungsreichtum, Bewegung und Dynamik möglich sind. Die Durchmischung der Menschentypen, Charakteren oder Fähigkeiten ist das basale Prinzip jeder lebendigen Gemeinschaft. Warum soll dieses Prinzip nicht mit gleichem Masse auch für die Institutionen gelten, deren primäre Leitidee die Bildung und Festigung gesunder, tragender, zwischenmenschlicher Beziehung ist? Die einseitige institutionelle Spezialisierung bewirkt unter anderem, dass sich der Behinderte

vom Status des speziell betreuten, therapierten und umsorgten nie frei machen kann, um als vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft, eine seiner Würde entsprechende Ich-Du Beziehung einzugehen.

Meine persönliche Einstellung und Empfehlung

Ausgehend von der Situation im Maihof (Gruppengrösse sieben Bewohner)

- Beide Geschlechter sollten in guter Relation vertreten sein (wichtig für die gegengeschlechtlichen Beziehungen)
- Auch nach Alter sollten die Gruppen breit durchmischt sein; nach oben keine Grenzen, Jugendliche nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit, ab 16. Altersjahr. Von Vorteil wäre, jedoch nicht leicht realisierbar, wenn auch das Schulalter vertreten sein könnte. Durch die Altersstufen werden die Anregungsvariablen enorm vermehrt.
- Ein bis zwei körperlich intensiv Behinderte im Rollstuhl: Sie bereichern das Gruppenleben erstaunlich positiv.

Beispiel II

Sie pflegen die Hilfsbereitschaft untereinander spontan und ohne kalkulierte Zielvorgabe. Die spontane natürliche Art dieser Hilfeleistungen, die getragen sind von Mitmenschlichkeit und aufrichtiger Empatie, werden vom Empfängenden leichter angenommen und akzeptiert als die organisierte, professionelle Hilfe des Betreuers.

- Ein Bewohner mit Verhaltensschwierigkeiten; die durchmischte Gruppe bietet gerade dort positive Ansätze therapeutischer Art.
- Ein bis zwei Bewohner sollten mehrfachbehindert sein (schwer geistig-, jedoch leicht körperlich behindert), damit die Gruppe eine gewisse Mobilität beibehalten kann.

Hervorgehoben werden muss die Tatsache, dass auch Schwerbehinderte subjektiv und auf der Grundlage der Aufnahme und Bearbeitung von Sinneseindrücken seine eigene Realität schafft. Auf das Angebot dieser Sinneseindrücke und Anregungsvariablen kommt es also an: Homogenität der institutionellen Gestaltung schränkt diese Variablen ein und erschwert damit die Entfaltung der Menschen. ■

“ Ein Versuch ist vieles wert; sogar einen Reinfall. ”

Autor unbekannt

NEUMITGLIEDER HEIMVERBAND SCHWEIZ

Personenmitglieder

Sektion Bern

Gogniat Serge, Foyer Viadukt, Viaduktstr. 31, 2502 Biel; Heimleiter

Sektion Graubünden

Guido Badilatti, Casa Anziani, 7742 Poschiavo; Heimleiter und Verwalter

Sektion Zürich

Thalmann Josef, Stiftung Puureheimet Brotchorb, Hinterbuchenegg, 8143 Stallikon; Leiter Thür Alois, Städt. Altersheim Plattenhof, Freiestr. 11, 8032 Zürich; Heimleiter

ohne Sektion

Rüegsegger Heidi, Fridlihuus, Abläsch 86, 8750 Glarus; Küchenverantwortliche Martin Marianne, Luzernerstrasse 140, 4056 Basel

Institutionen

Sektion Basel

Wohnheim Klosterflechten, Klosterflechweg 22, 4052 Basel

Sektion Graubünden

Casa Anziani, 7742 Poschiavo (für Betagte)

Region Schaffhausen

Alterspension Im Ifang, Ifangstr. 14/16, 8264 Eschenz

Sektion Zürich

Heimstätte Rämismühle, Tösstalstr. 71, 8487 Rämismühle, Alters-, Ferien- und Pflegeheim sowie Therapie und Tagesheim «zum Lärchenbaum», In der Halden 8/2, 8603 Schwerzenbach

Die erforderlichen Beschlüsse des Zentralvorstandes des Heimverbandes Schweiz und der zuständigen Sektionen erfolgen aus terminlichen Gründen oft in respektablen zeitlichen Abständen. Die Aufnahme durch den Zentralvorstand kann deshalb nur unter Vorbehalt der Zustimmung der Sektionen erfolgen.